

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. **1** Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. **2** Mark. Anschlaggebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Harmonizelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 121.

37. Jahrgang.

Dienstag den 8. August 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Gundeabgaben-Antheile pro 1875/76

haben empfangen die Ortsarmentklassen:

Waiblingen	526 M. 46 Pf.
Baach	2 M. 19 Pf.
Beinstein	34 M. 20 Pf.
Birkmannsweiler	18 M. 51 Pf.
Bittensfeld	79 M. 12 Pf.
Bräuningsweiler	26 M. 19 Pf.
Brezenacker	15 M. 47 Pf.
Bürg	19 M. 38 Pf.
Buoch	19 M. 58 Pf.
Endersbach	43 M. 9 Pf.
Großheppach	72 M. 15 Pf.
Hanweiler	2 M. 4 Pf.
Hegnach	58 M. 25 Pf.
Herdtmannsweiler	58 M. 8 Pf.
Hochberg	77 M. 59 Pf.
Hochdorf	26 M. 58 Pf.
Höfen	25 M. 27 Pf.
Hohenacker	67 M. 9 Pf.

Kleinheppach	14 M. 36 Pf.
Korb	110 M. 53 Pf.
Leutenbach	64 M. 33 Pf.
Neckarrens	50 M. 80 Pf.
Nellmersbach	22 M. 59 Pf.
Neustadt	119 M. 70 Pf.
Debernhardt	10 M. 33 Pf.
Deschelbronn	9 M. 66 Pf.
Oppelsbohm	26 M. 9 Pf.
Reichenbach	0
Rehnenberg	3 M. 14 Pf.
Spechtshof	2 M. 36 Pf.
Kettersburg	15 M. 88 Pf.
Schnaitheim	99 M. 73 Pf.
Steinach	23 M. 65 Pf.
Strümpfelbach	76 M. 17 Pf.
Winnenben	476 M. 40 Pf.

Den 5. August 1876.

R. Kameralamt.
Mümelin.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Das

Commissions-Bureau

von **Karl Dieterle,**

pens. Eisenb.-Beamten & früheren Stadtschultheißenamts-
Assistenten

Gartenstraße No. 493,

empfehlte sich in Vermittlung von Anlehen, dem An- und Verkauf von Liegen-
schaften, Besorgung von Stellen, Inseraten, Beitreibung von Schulposten, Fertigung
von Verträgen, Eingaben, Klage-, Bitt- und Beschwerdeschriften, Anlegung und Ergän-
zung von Hausbüchern, Rechnungen und sonstigen Aufträgen bestens.

J. L. Wolff & Cie.,

Maschinenfabrik & Eisengießerei
in Heilbronn,

empfehlen:

Locomobile Dampfmaschinen, aufrechtstehend von 2—5
Pferdekraften, wenig Raum und Brennmaterial erfordernd. **Liegende Dampf-
maschinen** von 4—20 Pferdekraften, **Feuerungsthüren**, **Kostbalken** in allen
Größen für Brauereien, Ziegeleien etc. **Schmiedemaschinen** für Bauzwecke und Stein-
brüche, **Wadreibbiegmaschinen** für Schmiedewerkstätten.

Prospekte stehen zu Dienst.

Große Auswahl in Modellen für **Mühlencinrichtungen** aller Art.

Schuld- und Bürg- Scheine

empfehlte

C. F. Buch.

Schrader'scher

Traubenbrusthonig

1/2 Flasche 1 Mark bei

C. F. Buch.

Waiblingen.



Unterzeichneter hat einen
schönen blauen

Fenschler,

Rüde, zu verkaufen.

Johannes Kaiser,
Käufer.

Waiblingen.

Tanzunterricht.



Unterzeichneter erlaubt sich anzu-
zeigen, daß er gesonnen ist, auch
hier wieder einen **Tanzkursus** zu
eröffnen, Theilnehmende wollen sich in Wälde
bei der Redaktion d. Bl. anmelden.

Achtungsvollst

Ph. Sahn, Tanzlehrer
aus Reutlingen.

Waiblingen.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich er-
gebenst an, daß ich mich hier als

Delmüller

niedergelassen habe. Es kann jeden

Montag und Dienstag Brennöl
gemacht werden, **Freitag und Samst-
tag Wohnsamenöl.**

Auch kann dasselbe bei mir ge-
kauft werden.

Gottlob Meyer,
Delmüller.

Waiblingen.

Arbeiter-Gesuch.

10—12 tüchtige Arbeiter, finden bei hohem Lohn Tag oder Accordsweise Beschäftigung.

Ziegelei-Verwaltung
der Allgemeinen Baugesellschaft.

Mostpressen & Obstmühlen

sowie Eisentheile zu denselben liefern in bester Konstruktion

Bausch & Geiselsardt
Maschinenfabrik Cannstatt.

Concurrenz unmöglich.

Nur von Dienstag bis Donnerstag Abends.

Alles muß hier verkauft werden.

Gasthof zur Post in Waiblingen.

Vergleiche man diesen Verkauf nicht mit solchen, die nur abgelegene und fehlerhafte Waare bieten.

Wichtig für jede Dame! Wichtig für Alle!

100 Paar prachtvolle Bettüberwürfe in weiß und farbig pr. Stück von 3 Mk. bis 6 Mk. Mull zu weißen Kleidern und Vorhangstoffe zu jedem Preis. Vorhanghalter, Tafttücher, Draperien, Komode-, Wagen- und Tischdecken von 1 Mk. an, Schutzdecken von 20 Pf., farbige und weiße, sowie gestickte Taschentücher in Leinen und Baumwolle von 15 Pf. an, weiße Halstücher & Shawls von 20 Pf. an, Tüll, Simpen, Spitzen, Blondes, Festons, gewobene, geflöppte und gestickte Spitzen & Einfäße von allen Arten, Steb-, Klapp- und Umlegtragen für Herren-Damen und Kinder.

Fort mit Schaden, damit die Kisten sich entladen.

Großes Lager in Herren-Gravatten & Schlipfen von 17 Pf. an, 1000 Stück Garnituren, Krägchen & Manschetten von 20 Pf. an. Krausen, Barben, Handschuhe, Fichus, Fichons in allen Arten, seidene Neze von 9—74 Pf., gestickte Frauenhosen, Pique Sarfene, Chiffon, Shirting, Doppeltuch, Stuhltuch, Handtücher, Servietten, Kinderanzüge, Tragkleidchen und Stoffe hiezu, große und Kinder-Schürzen in Wachleinwand, Pique, Zib, Leinwand, Moirée von 60 Pf. an, 100 Duzend wollene und baumwollene Strümpfe und Strumpflängen, Socken zu jedem Preis, 150 Duzend gestrickte und gewobene Kinderkittel in Wolle und Baumwolle von 40 Pf. an, Damen- und Kinderröcke von 1 Mk. 30 Pf. an, Neglige-, Schlaf-, Tauf- und andere Hauben von 14 Pf. an, Nachthemden, weiße Trieler, Häckelstoffe, abgepaßt für Kommode, Tische und Sopha.

Schwere seidene Shäwlschen (Lavaliers) zu 20 Pf.

300 Stück Flanellhemden von 3 Mark an, auch baumwollene Hemden in größter Auswahl, Unterhosen für Herren und Damen von 85 Pf. bis 2 Mark 15 Pf., für Kinder noch billiger, Badhosen, Zipfel- und Nachtkappen und noch Hundert andere Artikel. Meistens selbstverfertigte Waaren. Auch können Häckelarbeiten nach jedem Muster bestellt werden.

Jeder Käufer erhält extra noch von 10 Mark an 3 Prozent Rabatt.

Der Verkauf befindet sich im Gasthof zur Post und dauert nur bis Donnerstag Abend.

Keine Dame, keine Hausfrau wird es unterlassen, sich selbst von der Billigkeit dieses größten Lagers zu überzeugen. Niemand wird es unbefriedigt verlassen. Für Reclität wird garantiert und ladet hiezu ergebenst ein

das Strickwaarengeschäft Neutlingen.

Waiblingen.

Hiermit erlaube ich mir, die Anzeige zu machen, daß ich mich auf vielseitigen Wunsch entschlossen habe

Commissionen

zur Vermittlung für Geschäfts-
Stellensuchende sowie Kaufs-
Verkaufsanzeigen u. dgl.
anzunehmen.

Im Scheffel.

Waiblingen.

Ein Viertel

Haber

hat auf dem Halm zu verkaufen.

Schwarz, Schneider.

Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer & Müller

1860 gegründet, zur Ausbildung von Gutsvormaltern, Braumeistern und Obermüllern bestimmt, beginnt das nächste Wintersemester am 1. November. — Programm und Kunst durch

Die Direction

Worms a. Rh. Dr. Schneider.

Großheppach.

Der geehrten Einwohnerschaft und werthen Umgebung von Waiblingen zur Nachricht, daß ich eine Niederlage bei Herrn Conditor Kayser in Waiblingen errichtet habe.

Ebenso empfehle ich auch meine überall bekannten und beliebten

Spazierstöcke

mit Namen und Geschäft (Wappen). Bestellungen auf Stöcke & neue Schirme mit Namen können bei obigem gemacht werden.

Für gute und solide Arbeit, sowie für Pünktlichkeit der Lieferung wird garantiert.

Rudolf Beyerle,
Stock- & Schirmfabrikant.

Die berühmte Schrader'sche Weiße Lebensessenz

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche schon Tausenden, die mit den langwierigsten u. schwersten

Nagenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meisten Familien als diätetisches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden ist, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reisen ist die Essenz auch das beste Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr.

Per Flasche 1 Mark bei C. F. B u C. in Waiblingen.

Waiblingen.

Zu vermieten:

ein möbliertes Zimmer an einen soliden Herrn.

K. Dieterle.

Württemberg.

Sobenacker, 7. August. In unsern Weinbergen (Burg-Halben) sind gefärbte Trollinger und Affenthaler Trauben zu sehen, ein Beweis von der Qualität und Lage unsrer Weinberge. Die Dinkelernte ist beim besten Wetter unter Dach gebracht worden. Das Obst, welches es auf unsrer Markung in Menge gibt, ist in der ganzen Umgegend das schönste.

Im Kgl. Residenzschloß (Flügel gegen die Planie) werden durchgreifende Restaurationen vorgenommen. Für den Besuch des deutschen Kaisers Wilhelm wird ein prachtvoller Empfangssaal eingerichtet, auch werden die Gastzimmer vollständig renovirt. Ein Theil des kaiserlichen Gefolges wird im alten Schloß und im Ludwigsburger Schloß Quartier erhalten.

Backnang, 4. August. Im Laufe dieser Woche haben auch bei uns die Erntegeschäfte begonnen und ist der Roggen bereits eingehemmt. Derselbe hat sehr vollkommene Mehren wie auch der Dinkel und verspricht in Hinsicht auf die Garben einen reichen Körnerertrag. Nur schade, daß durch den Mäusefraß die Winterfrüchte dünn stehen und so vieles hat umgeackert werden müssen, was in der Garbenzahl einen Ausfall gibt. Die Sommerfrüchte stehen durchaus schön, ausnahmsweise aber der Haber. Von diesem ist schon viel auf dem Halm an Auswärtige wegen dem Stroh verkauft und wird von dem Morgen 60 bis 70 fl. bezahlt. Durch die überaus günstige Witterung haben wir einen schönen Dehnertrag zu hoffen und wird an dem Abmangel des Heu vieles erzehen. Ebenso steht der Stoppeltlee sehr schön, auch Rüben und Kraut. Was die Obstausichten anbetrifft, so sind solche noch ziemlich gut. Es ist dieses Jahr aber ein sehr großer Unterschied. An den Straßen, namentlich auf der Höhe versprechen die Apfelbäume einen vollen Ertrag, während er in bestgelegenen Gärten vielfach sehr gering ist. Was die Sorten anbelangt, so ist der Kern- und Luikenapfelbaum am reichsten mit Frucht beladen und sehen solche auch gesund aus, während von anderen feineren Sorten nicht nur die Frucht mager ist, sondern die Bäume krank aussehen und wirklich schon das Laub fallen lassen. Es scheint daher, daß der Luiken- und Kernbaum den ungünstigen Witterungsverhältnissen im Frühjahr am wenigsten ausgesetzt ist.

Marbach. Unser Schillerbild findet täglich mehr Anerkennung. Die aufrechte Haltung des Körpers, der ungebeugte Nacken geben ein deutliches Bild des energischen Geistes. Schillerpilger ziehen aus Nah und Fern täglich hier ein und an Sonn- und Feiertagen sind die Straßen der Stadt recht belebt. Der manchmal über die Schillerstatue gehörte Tadel, daß das Anschauen derselben wegen beschränkter Raumes vor derselben beeinträchtigt sei, berührt natürlich das Bild selbst nicht und könnte diesem Uebelstande leicht durch Vergrößerung der freien Fläche vor der Statue abgeholfen werden, wodurch für den Beschauenden zugleich die stark entwickelte Schiller'sche Unterlippe etwas zurücktreten würde. — Viel zur Belebung Marbachs trägt auch der Eisenbahnbau bei. Mit dem Einzuge der Mitglieder des Bauamts erschien ein wohlthätiges Ferment gegen etwaige Stagnation. Liebhabertheater, Neckarfahrten, ergötzliche Partien auf den benachbarten Lemberg mit seiner prächtigen Fernsicht, musikalische Genüsse zc. bringen in das gemöhnliche Treiben Abwechslung. Der Eisenbahnbau schreitet rasch vor und es ist jetzt schon möglich, sich ein Bild vom hiesigen Neckarübergang mit seinen 6 je 25 m. hohen Pfeilern zu machen, auf welche eine Gitterbrücke mit 68 m. Spannweite zu liegen kommt. — Für Fremde möchte von Interesse sein, zu erfahren, daß im Neckar gute Badeeinrichtungen mit Douchen zu Gebot stehen, namentlich existirt für Schwimmer ein Badeplatz, wie man sich solchen kaum günstiger wünschen kann.

Neutlingen, 4. August. Heute in der Früh verschied der Sohn des verstorbenen Kaufmann Pfizenmayer an den Folgen eines vor 6 Wochen durch eine Unvorsichtigkeit erhaltenen Stiches, im Alter von 17½ Jahren. Längere Zeit hoffte man ihn am Leben erhalten zu können, allein vergeblich, da die inneren Verletzungen zu bedeutend waren. Die ganze Stadt nimmt innigen Antheil an der Familie, die aufs Neue in so tiefes Leid versetzt wurde. Allein auch der jugendliche Thäter nimmt unser Bedauern in Anspruch; wenn auch ein eigentliches Verschulden nicht vorliegen soll, wie in Folge der halbigen Hastentlassung anzunehmen ist, so wird ihm der traurige Fall, sollte er auch von einer gerichtlichen Strafe befreit bleiben, doch für sein ganzes Leben eine schmerzliche Erinnerung bleiben. (Schw. Kr.-Z.)

Erpfingen auf der Neutlinger Alb, 2. August. Aus lauter Unvorsichtigkeit hätten vorgestern zwei Männer bald das Leben verloren. Ein hiesiger Bürger suchte sein altes, haufälliges Haus zu repariren und hatte hiezu einige Leute angestellt. Dieselben sägten einen Balken (Pfeiler) ab, auf welcher eine Mauer ruht, ohne daran zu denken, daß die Mauer, nachdem sie ihre Stütze verloren, auf die Arbeitenden stürzen werde. Richtig wurden auch zwei Männer von der mit großem Geräusch einstürzenden Mauer verschüttet.

Glücklicherweise war rasche Hilfe zur Hand und die beiden Verunglückten wurden so schnell als möglich aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Der eine kam — einige geringere Verletzungen ausgenommen — mit dem Schrecken davon, der andere aber war ganz übel zugerichtet. Er erlitt einen doppelten Schenkelbruch und am Kopfe sind große klaffende Wunden, auch sind dem Unglücklichen einige Rippen eingedrückt. Einige Stücke Vieh, welche auch sehr leicht von der stürzenden Mauer hätten erschlagen werden können, wurden wunderbarerweise verschont. — Am gleichen Tage verunglückten auch in Gentingen zwei Knaben, indem sie in der gleichen Stunde von zwei verschledenen Häusern herabfielen und jeder einen Armbruch davon trug.

Sindelfingen, 2. August. Während auch in unserem Bezirke die holländische (Schwindel-) Erbschaft in den Köpfen spuckt, ist der hiesigen Stadtgemeinde von jenseits des Oceans ein reicheres Vermächtniß zu Theil geworden. Eine seit vielen Jahren in St. Louis lebende und dort verheirathete Fabrikanten-Frau, L. Dannenfelder, welche vor einigen Monaten gestorben ist, hat nämlich der Stadt Sindelfingen, als ihrem Geburtsort, zur Unterstützung ihrer Armen die Summe von 1000 Dollars vermacht. Von dem deutschen Konsulate in St. Louis, an welches sich der hiesige Gemeinderath sofort in der Sache wandte, ist bereits die Richtigkeit dieser Stiftung bestätigt worden. — Die bürgerlichen Kollegien haben jüngst beschloffen, die Gehalte, Zulagen und Miethzinzenschuldigungen der hiesigen Lehrer von nun an monatlich im Voraus zur Auszahlung zu bringen. — Montag früh ist ein 56 Jahre alter Kupferschmied dadurch ums Leben gekommen, daß er von der Haus-treppe rücklings herabfiel. Kurz zuvor hatte man ihn noch sein Liebling: „Schön ist die Jugendzeit“ singen hören.

Sachsen, 3. August. Eine dem Gemeinderath Scheuber gehörige gutgenährte Kuh, mittleren Alters, schweren Schlags, warf Drillinge, und zwar männlichen Geschlechtes und von ganz gleicher Farbe (braun). Die Kälber sind reif und befinden sich mit der Mutter gesund. Auffallend ist die gleichmäßige Beleibtheit der Kälber, so daß man glauben sollte, jedes habe seine eigene Mutter.

Siberach, 3. August. Vor etlichen Wochen starb in einem Weiler im Roththal eine betagte Bäuerin. Unter ihrem Nachlasse fand man, dem „N. L.“ zufolge, in Beuteln und Strümpfen eine namhafte Summe alter, abgeschätzter Münzen, als: württembergische Gulden, viele Kronenthaler, Guldenstücke und andere Sorten im Betrag von etwa 8000 fl. Da ein Kronenthaler nur zu 3 M. 70 Pf. angenommen wird, so gibt es natürlich einen ziemlichen Verlust. Solche Schatzgelder wird man noch später zuweilen treffen.

Wiesloch, 3. August. Heute Nacht, kurz nach 12 Uhr, wurden wir wieder einmal durch die Sturmglöcker, und nicht lange nachher durch das Brandsignal unserer Feuerwehr in großen Schrecken versetzt. Es brannte in der Eisenbahnvorstadt und wurden dabei in kurzer Zeit 4 Wohnhäuser und 3 Scheuern ein Raub der Flammen. Das Feuer nahm, aller Wahrscheinlichkeit zu Folge, in einer mit neuen Früchten und Heu gefüllten Scheune den Anfang, und verbreitete sich bei der großen Dürre so rasch, daß kaum Menschen und Thiere gerettet werden konnten. (B. L.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. August. Zwei Beamten eines hiesigen Bankinstituts wurden gestern früh mit 100,000 M., welche sich in dreißig und einigen Beuteln befanden, nach der Reichsbank geschickt und bedienten sich dazu einer Droischle. Vor der Reichsbank angelangt, wurde eine Wache vor den Wagen gestellt und dann ein Beutel nach dem anderen hineingetragen. Beim Revidiren als die Droischle be-reizt fortgefahren war, fehlte jedoch ein Beutel mit 10,000 M. in Doppelkronen, also gerade der inhaltreichste. Leider hat man versäumt, sich die Droischenummer zu merken. Ein Verdacht gegen die Beamten, welche sich in dem Bankinstitut lange Jahre als treu bewährt, liegt nicht vor. Die Polizei sucht jetzt zunächst die Droischle zu ermitteln. (Köln. Ztg.)

— Herr Krupp in Essen hat sich bei einer friedlichen Aus-stellung in Brüssel, derjenigen für Gesundheitspflege und Rettungs-wesen betheilig und in dieser einen ebenso ehrenvollen Platz ein-genommen, als sonst anderswo mit seinen Kanonen. Er hat in seinen Werkstätten unter anderen Einrichtungen auch einen eigenen Feuerrettungsdienst eingerichtet und ausgestellt, auch das Modell eines Hauses eingesandt, in welchen man seine Feuerwehrmänner die verschiedenen Rettungsanstalten treffen sieht. Nicht daneben hat Herr Krupp einen Relieffplan der von ihm geschaffenen Arbeiterkolonie Kronenberg ausgestellt. Aber was soll nicht dabei jenes kleine, bescheidene ländliche Häuschen? schreibt ein belgisches Blatt. Es ist das Haus seiner Eltern! Von dort ist er ausgegangen, und indem er dies Andenken ausstellte, wollte er allen seinen Leuten ein Beispiel und eine Lehre geben, wie weit es ein Arbeiter mit Fleiß, festem Willen und geordnetem Leben bringen kann.

Straßburg, 4. August. Die Straßb. Z. schreibt: Gerüch-
weise verlautet, daß es in der Absicht liege, in einer freilich noch
nicht festgesetzten Zeit drei neue Infanterieregimenter, und zwar die
ersten elsäß-lothringischen mit den Nummern 97, 98 und 99, zu
errichten. Bei der Durchführung der Regimentsnummern in der ge-
samten deutschen Armee sind diese Nummern offen gelassen; es
führen die preußischen Infanterieregimenter die Numer 1—96, die
sächsischen 100—108, die badischen 109—114, die großh. hessischen
115—118, die württembergischen 119—126. Inwiefern das oben
erwähnte Gerücht, für welches allerdings der Umstand spricht, daß
die korrespondierenden Landwehr-Bezirkskommandos schon bestehen,
begründet ist oder nicht, wird die nächste Reichstagssession lehren.
(In der Numerierung sind die 15 bayrischen Infanterie-Regimenter
nicht mit eingeschlossen, ebenso fehlen dabei die preußischen Garde-
regimenter.)

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. (Ein Mädchen von Hunden zerrissen.) Die
verwitwete Handarbeiterin Anna Weghuber schickte am 31. Mai
d. J. ihre außereheliche Tochter, die zwölfjährige Sophie Enderle,
mit dem Auftrage weg, bei einer Wärterin im allgemeinen Kran-
kenhause einen ausständigen Vertrag einzulassen. Der Nachmittag
verging, der Abend kam und das Mädchen kehrte noch immer nicht
zurück. Die Mutter begab sich auf die Suche, kehrte aber unver-
richteter Dinge zurück. Am nächsten Morgen aber mußte Anna
Weghuber in der Leichenkammer des allgemeinen Krankenhauses den
zerfleischten Körper eines Mädchens als die Leiche ihrer Tochter
agnoszieren. Sophie Enderle war über den Herrn Engelmann ge-
hörigen Bauplatz in Währing gestiegen, von welchem Platze es be-
kannt war, daß daselbst Unterstandslose bei Nacht sich aufzuhalten
pflegten. Unmittelbar an diesem Platze, von demselben durch eine
Planke getrennt, sößt der dem Stadtbauemeister Ferdinand Hauser
gehörige Materialplatz an, wo die Holzvorräte nicht bloß von dem
Wächter Anton Ernst, sondern auch von drei bössartigen Hunden
gehütet wurden, die bei Tage an der Kette lagen, Abends und
Nachts aber frei herumliefen. In der Planke, welche die Grenze
des Hauser'schen und des Engelmann'schen Platzes bildete, befand
sich nun eine Stelle, unterhalb welcher die Hunde mit den Tazzen
eine Oeffnung gegraben hatten, durch welche sie hinaus schlüpfen.
Die in derselben Gasse wohnhafte OffizialsGattin Amalie kämpf
hörte angstvolle Hilferufe. Sie, ihr Gatte, dann der Hausmeister
eilten, um der um Hilfe Rufenden beizustehen. Als sie auf den
Bauplatz kamen, hörten sie nur mehr ein schmerzliches Wimmern,
und als Frau Kampf über die Planke sah, liefen Hunde von dem
leblos daliegenden Körper eines jungen Mädchens weg. Der Haus-
meister stieg über die Planke und schaffte das Mädchen heraus.
Frau Kampf trug es zu einem Brunnen und versuchte, das strö-
mende Blut wegzuwaschen. Ein Wachmann kam herbei und man
brachte das zerrissene Mädchen in die Wachtstube, wo es nach einer
halbstündigen Agonie verschied. Der Platzmeister, Anton Ernst,
62 Jahre alt, Vater von fünf Kindern, erschien als der Schuld-
tragende wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens ange-
klagt. Er kannte die Gefährlichkeit der Hunde und seine Pflicht
wäre es gewesen, dafür zu sorgen, daß der Platz vollständig ein-
geplankt sei, damit die Hunde aus demselben nicht heraus können.
Er wurde schuldig erkannt und zu zwei Monaten strengen Arrests
verurtheilt.

Frankeich.

Paris, 4. Aug. Nach einer Meldung des „Journ. des
Debats“ aus Belgrad von heute hätten die Türken die serbischen
Positionen bei Knjasewatz nach einer unweit des Timof ausgefochtenen
Schlacht eingenommen; man könne nunmehr den Krieg als in ein
sehr vorgerücktes Stadium getreten betrachten; in Belgrad herrsche
große Aufregung.

Serbien.

Belgrad, 2. Aug. Die serbische Regierung hat dem Ober-
stabsarzt Mundy zehntausend Gulden für die ersten Anschaffungen
angewiesen. Heute Abends sind zehn russische Damen als Pflege-
rinnen und zehn russische Apotheker hier eingetroffen.

Belgrad, 4. August. (Amtliche Meldung.) Die Türken
haben gestern unsere Arrieregarde von Knjazewatz bei Treßibaba
angegriffen. Der Kampf dauerte von 1 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr
Abends; das Centrum der Türken wurde eine Meile zurückgeworfen.
Gestern früh machte Horvaticovic einen Angriff auf die Türken:
der Kampf dauerte heute 4 Uhr Morgens noch fort. Die Serben
haben die türkischen Befestigungen von Mramor bei Nisch einge-
nommen und sind ins türkische Lager eingedrungen.

Belgrad, 5. August, 10 Uhr Morgens. (Privattelegramm
des „N. Wiener Abendblatt.“ Major Progotoff, unterstützt von
Dstoics, unternahm gestern einen Angriff auf die andern detachir-
ten Forts von Nisch. Es soll eine geringe Truppenmacht in Nisch

stehen. Mramor wurde von den Serben besetzt. Diese eroberten
fünf Krupp'sche Geschütze. Die Serben kämpften heldenmüthig. —
Tschernajeff und Fabejess stehen bei Knjazewac. Fabejess hat noch
kein Kommando übernommen. Die türkische Vorhut unter Achmed
Ejub Pascha ist total geschlagen worden. Deren Rückzug dauert
fort. Die Serben verfolgen die Türken. — Osman Pascha steht
unbeweglich bei Beliki-Bvor. Heute soll Beschjanin Osman Pascha
angreifen.

Settinje, 2. August. (Offiziell.) Vorgestern wurde Osman
Pascha mit zwei gefangenen türkischen Offizieren hieher gebracht.
Im Thalkampfe sind außer zwei Pascha's zwei Oberste, zwei
Rajmatams, sechs Bataillons-Kommandanten und sechs Nizam-
Offiziere gefallen. Muthar Pascha zog sich vor Tagesanbruch
nach Trebinje zurück. Die Unsrigen befinden sich auf der Ver-
folgung. Siebenhundert Römisch-Katholiken sind mit ihren beiden
Führern zu den Montenegrinern übergegangen.

— Der „Glas Ernogorza“ enthält folgendes Telegramm und
berichtet über einen Kampf, der noch von keiner Seite gemeldet
wurde: „Danilovgrad, 26. Juli. Ungefähr 3000 Türken
und Arnauten brachen am 20. Juli von Rugava, Plava und
Gusinje gegen Schemular auf, um den Ort niederzubrennen
und dann vorzurücken. Unsere Truppen, welche sich in Trepce
aufhielten, eilten dem bei Schemular befindlichen Halbbataillon zu
Hilfe. Als die Türken unser ansichtig wurden, zogen sie sich auf
ihre Verschanzungen zurück; die Unsrigen stürmten auch diese und
innerhalb der Schanzen entspann sich ein blutiges Gemetzel. Mit
Gewehrkolben, Messern und Steintrümmern wurde gekämpft. Ein
anderes Halbbataillon von uns zog mittlerweile nach Nischanza,
in der Nähe von Berane, von wo aus die Türken den bei
Schemular kämpfenden zu Hilfe eilen wollten. Auch diese Abthei-
lung wurde bis Berane zurückgetrieben. Die Türken hatten 120
Tobte, viel mehr Verwundete, wir verloren 37 Tobte und Ver-
wundete.“ — Die Gegend, wo der Kampf stattfand, liegt an der
östlichen Grenze von Montenegro, im Thale des Lim, der bei
Wischegrad in die Drina geht.

Türkei.

Konstantinopel, 4. August. Die Regierung hat ihren
Vertretern bei den auswärtigen Mächten mittheilen lassen, die Gerüchte
über den Gesundheitszustand des Sultans seien grundlos, sein Be-
finden bessere sich von Tag zu Tag.

Konstantinopel, 6. August. (Telegramm der „Stuttg.
N. Bürger-Ztg.“) Nach einer offiziellen Meldung nahmen die
Türken am 5. August nach zweitägigem Kampfe die Stadt Gur-
gusewah (Kniasewac). Die Stadt wurde von den Freiwil-
ligen eingeäschert. Die Verluste, welche die Serben in dem
Kampfe erlitten haben, sind sehr beträchtlich.

— Ueber den Plan Tschernajeffs verlautet, daß er eine Schlacht
zwischen Knjasewatz und Saittschar annehmen wolle. Die Serben
werfen bei Deligrad neue Schanzen mit Kontreminen auf, auch
werden an den Straßen zwischen Saittschar und Tschupria, sowie
zwischen Saittschar und Alexinas, und zwischen Saittschar und Milano-
watz Befestigungen angelegt. — Der Kriegsminister Nikolsch
soll sehr verstimmt sein, und über Mangel an Begeisterung bei den
Truppen klagen. — Die serbischen Truppen sollen bisher 13,000
Gewehre weggeworfen und verloren haben, so daß Waffenmangel
einzutreten droht. — In einigen Gefechten sollen Bulgaren und
Bosniaken ohne einen Schuß abzugeben ihre Gewehre weggeworfen
haben.

Verchiedenes.

(Religiöser Wahnsinn.) Die „Trierer Ztg.“ theilt
folgenden fast ungläublichen Fall von Selbstverstümmelung mit.
Ein Kellner des Hotels de la Ville in Trier zeigte Dienstag Spuren
großer Erregung, welche er durch den Umstand zu erklären wußte,
daß er Nachrichten von der schweren Erkrankung seiner Mutter
erhalten habe. Tags darauf verschwand der 22jährige Mann aus
dem Hotel und wurde am selben Tage in Sessana von der Gendarmerie,
welche Spuren von Geisteszerrüttung an ihm wahrnahm, angehalten
und zur Unterbringung während der Nacht dem dortigen Gemeinde-
vorsteher übergeben. Dieser wies dem jungen Mann ein an die
eigene Wohnung anstoßendes Zimmer an. Am nächsten Morgen
sah man den Unglücklichen in einem entsetzenerregenden Zustande.
Er hatte sich während der Nacht mit den eigenen Fingernägeln
und ohne Schmerzensrufe auszustoßen, beide Augen herausgekratzt,
das heißt buchstäblich aus den Höhlen herausgedreht. Das Merk-
würdigste an der fürchterlichen Handlung des Unglücklichen ist, daß
er, als man ihn in solchem Zustande auffand, ganz heiter und guter
Dinge war und über Befragen, was ihn denn zu dieser That ver-
anlaßt haben könne, lächelnd antwortete, er sei ganz zufrieden,
„Stimmen von oben“ hätten ihn hiezu aufgefordert.